

Bärner Platte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

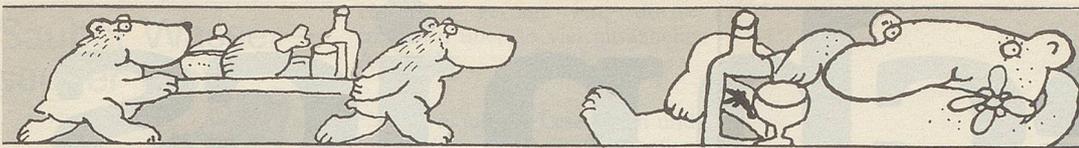
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ueli der Schreiber

Eines Tages ...

In der Auseinandersetzung zwischen Alten und Jungen, die sich gegenwärtig nicht nur in Bern abspielt, gehöre ich laut Geburtsschein zu den Alten. Darum kränkt es mich schon ein wenig, wenn man den Alten vorwirft, sie hätten völlig versagt und seien schuld am Schlamassel, in dem die Welt heute stecke. Dies könnte zwar auch als Kompliment aufgefasst werden, indem man uns einen bedeutenden Einfluss auf das Zeitgeschehen zubilligt, aber so ist es wohl kaum gemeint. Es wäre auch nicht richtig. Ich jedenfalls habe weder die Atombombe noch das LSD erfunden; ich schützte kein Oel ins Meer und trage keinen Pelzmantel, setze mich für Frösche und Molche und gegen eine Vergrösserung des Flugplatzes Belpmoos ein, beute niemanden aus und verabscheue Spekulanten jeglicher Art. Nein, tatsächlich, die Welt ist ohne mein Zutun so geworden, wie sie heute ist, und ich möchte die sogenannten Vollversammlungen der sogenannten Unzufriedenen bitten, dies zur Kenntnis zu nehmen. Bei mir sind sie an der falschen Adresse.

*

Aber wenn wir jetzt schon bei diesem Thema sind, so möchte ich doch nicht unerwähnt lassen, dass meine Generation auch einige gute Veränderungen herbeiführen geholfen hat. Wir leben nicht mehr wie unsere Väter und Grossväter. Dass wir jetzt «Tür» schreiben und nicht mehr «Thür» wie damals, ist gewiss keine umwälzende Errungenschaft. Auch dass wir den Stehkragen, den Gewehrgriff und den Taktschritt abgeschafft haben, wird die Welt kaum erschüttern. Aber es hat sich doch manches allmählich verändert, das denen zugute kommt, die heute jung sind. Ich denke ans Familienleben. Unsere Grossväter hätten nie einem

Säugling die Windeln gewechselt – für uns ist das nichts Besonderes mehr. Ueberhaupt: Die Männer sind in den letzten fünfzig Jahren von ihrem Sockel heruntergestiegen und müssen heute bereits aufpassen, dass jetzt die Frauen nicht auf einen Sockel steigen.

Ich denke aber auch an Fürsorge und Vorsorge. Verehrte «Unzufriedene», euch ist wohl nicht bewusst, dass unsere Generation die AHV eingeführt hat. Dass unsere Grosseltern keine Altersrente zu erwarten hatten wie ihr, könnt ihr euch kaum vorstellen. Wir haben zudem nicht nur die Technik weiterentwickelt, die euch heute das Leben so leicht macht, sondern ihr auch den Naturschutz und den Heimatschutz entgegengestellt. Wir haben in Bern eine Bauordnung und einen Nutzungszonenplan durchgesetzt, welche die Wohnlichkeit unserer Stadt erhalten sollen. Wenn sie das nicht immer tun, dann liegt es nicht an den Vorschriften, sondern an den Menschen, die sie auslegen und anwenden. Wir haben vor zehn Jahren ein Jugendzentrum gebaut, das noch heute besteht, und wenn darin nicht alles reibungslos läuft, dann sind nicht wir Alten, die es bezahlt haben, daran schuld, sondern die Jungen, die ihre Freiheit missbrauchen. Von dem, was viele von uns während des Zweiten Weltkriegs trotz «vollem Boot» für Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte getan haben, will ich schweigen – so etwas hängt man als Berner nicht an die grosse Glocke. Und überdies geht es mir gar nicht darum, mich vor den Jungen zu rechtfertigen, denn das würde ja bedeuten, dass ich mich wichtig nähme.

*

Denen aber, die sich heute so wichtig nehmen, dass sie sogar vor dem Rathaus demonstrieren,

möchte ich folgendes zu bedenken geben: Eines Tages, und zwar in nicht allzu ferner Zeit, werden die Jugendlichen auf unsere Zeit zurückblicken. Dann aber werdet *ihr* die Alten sein. Und dann könnte es geschehen, dass die Jungen – eure Jungen – von grosser Heiterkeit erfasst werden, wenn sie vernehmen, dass ihre Väter und Mütter einmal Wände verschmierten und Schaufenster einschlugen und Autos beschädigten, um von den Behörden ein Gratis-Versammlungslokal zu erzwingen. Als ob junge Leute über so wenig Phantasie und Energie verfügten, dass sie auf die Hilfe der Behörden angewiesen wären!

Es könnte aber auch eintreffen, dass eure Nachkommen euch nicht nur auslachten, sondern auch anklagten. Ich kann mir vorstellen, dass es in Zukunft Uneheliche geben wird, die es euch nicht verzeihen werden, dass ihr die Ehe nicht ernst genommen habt, oder dass es unglückliche Missgeburten als Folge eures heutigen Pillenkultes geben wird, oder dass eine spätere Generation in Unfreiheit verzweifeln wird, weil *ihr* heute glaubt, die Freiheit müsse nicht verteidigt werden.

Möglich, dass ich mich täusche. Unsere Grossväter haben sich ja auch getäuscht, als sie glaubten, der Zeppelin sei das Luftschiff der Zukunft und Kinderlähmung sei unheilbar. Aber solche Ueberlegungen lassen einen doch vorsichtig werden. Ich glaube nicht, dass die Welt untergehen wird, aber ich möchte euch die Blamage ersparen, die euch, auf Grund eures Verhaltens, heute so viele so sehlich wünschen.

Entdecken Sie die schönsten Naturwunder im Berner Oberland.

Wasserfälle, ein Wahrzeichen des Berner Oberlandes, erleben im Frühling ihren Höhepunkt. Viel Spass beim Wandern und Entdecken dieser imposanten Werke der Natur.

Auskünfte erteilen die lokalen Verkehrsvereine oder der

Verkehrsverband Berner Oberland
Jungfraustrasse 38
3800 Interlaken

Telefon 036 / 22 26 21

**berner
oberland**

bequem und rasch erreichbar
Nach jeder Fernreise - Ferien in der Schweiz

Ein Berner namens Godi Bahr

*kam immer wieder in Gefahr
und hätte manchmal für sein Leben
nicht einen Pfifferling gegeben.*

*Nur dank Entschlossenheit und Mut,
Beweglichkeit und kaltem Blut
wies Godi – meist nur ziemlich knapp –
den allzu frühen Hinschied ab.*

*War Godi etwa Grosswildjäger?
Rennfahrer? Boxer? Sprengstoffträger?
Schwertschlucker? Taucher? Freistilringer?
Testflieger? Eigerwandbezwinger?*

*O nein, er war ein Berner nur,
der mit dem Rad zur Arbeit fuhr.*